



*Lieder zu den Kaufmannszügen
Augsburg & Nürnberg - Seligenstadt
28. Mai - 11. Juni 2011*





Inhalt

1.	<i>Kaufmannszug - Lied (C-Dur)</i> -----	4
2.	<i>Der Fuhrmann (C-Dur)</i> -----	5
3.	<i>Der Pfannenflicker (C-Dur)</i> -----	6
4.	<i>Wenn alle Brunnlein fließen (C-Dur)</i> -----	7
5.	<i>In einem kühlen Grunde (1809) (D-Dur)</i> -----	8
6.	<i>Von den Bergen rauscht ein Wasser (C-Dur)</i> -----	9
7.	<i>Muss i denn (C-Dur)</i> -----	10
8.	<i>Wir sind durch Deutschland .. (C-Dur)</i> -----	11
9.	<i>Wohlauf die Luft geht (G-Dur)</i> -----	11
10.	<i>Als wir jüngst in Regensburg waren (C-Dur)</i> -----	13
11.	<i>Es steht eine Mühle .. (G-Dur)</i> -----	14
12.	<i>Nun ade, du mein lieb Heimatland (C-Dur)</i> -----	15
13.	<i>Im schönsten Wiesengrunde (C-Dur)</i> -----	16
14.	<i>Rennsteiglied (G-Dur)</i> -----	17
15.	<i>Kehr ich einst zur Heimat wieder (D-Dur)</i> -----	18
16.	<i>Wohl ist die Welt so groß (G-Dur)</i> -----	19
17.	<i>Das Wandern.... (G-Dur)</i> -----	21
18.	<i>Mein Vater war.. (C-Dur)</i> -----	22
19.	<i>Wenn die bunten Fahnen. (G-Dur)</i> -----	23
20.	<i>Im Krug zum grünen Kranze (C-Dur)</i> -----	24
21.	<i>Heute wollen wir das Ränzlein.. (A-Dur)</i> -----	25
22.	<i>Wir wollen zu Land ausfahren (A-Dur)</i> -----	26
23.	<i>Im Frühtau zu Berge (C-Dur)</i> -----	27
24.	<i>Wenn wir erklimmen.. (C-Dur)</i> -----	28
25.	<i>Wohlauf in Gottes schöne Welt (E-Dur)</i> -----	29
26.	<i>Wem Gott will rechte Gunst (C-Dur)</i> -----	30
27.	<i>Aus grauer Städte Mauern (C-Dur)</i> -----	30
28.	<i>Auf, Auf zum fröhlichen Jagen (C-Dur)</i> -----	31



29.	<i>Im grünen Wald, dort wo.. (C-Dur)</i>	32
30.	<i>Freut euch des Lebens (C-Dur)</i>	33
31.	<i>Ein Heller und ein Batzen (C-Dur)</i>	34
32.	<i>Horsch was kommt von draußen rein (C-Dur)</i>	35
33.	<i>Jetzt kommen die lustigen Tage (C-Dur)</i>	36
34.	<i>Hoch auf dem gelben Wagen (G-Dur)</i>	37
35.	<i>Die Lindenwirtin (C-Dur)</i>	38
36.	<i>Lustig ist das Zigeunerleben (D-Dur)</i>	39
37.	<i>Beim Kronenwirt da ist heut' (D- Dur)</i>	40
38.	<i>Jenseits des Tales (C-Dur)</i>	41
39.	<i>Nehmt Abschied Brüder (D-Dur)</i>	42
40.	<i>Am Brunnen vor dem Tore (D-Dur)</i>	43
41.	<i>Kein schöner Land (D-Dur)</i>	43





1. Kaufmannszug – Lied (C-Dur)

1. *De Wähsch fiehrt uns noch Hesse, vom Lech bis on de Maah, noch Frankfort hie zur Messe, mit Gäul un uff de Boah.*

Refrain: Mir sann die Kaufmannsgilde, vereint im Kaufmannsstand, kaufmännisch stets im Bilde, und reise so dorschs Land. In Augsburg mir begonne, der reichen Fuggerstadt, ned immer scheint die Sonne, ned immer geht es glatt.

3. *En Löffel uns begleitet, uff unserm Kaufmannszug, wer leer ihn trinkt vermeidet, die Zech mit Recht und Fug.*

Refrain

4. *In Aub triffst Gleichgesinnte, in Aub doh isses sheh, dohfier gebbd's dausend Gründe, Lob iw wern griene Klee.*
Refrain

(Text: Ludwig Bungert, 2006; Melodie: Aus grauer Städte Mauern) (Die Auber Strophe ist nur für Aub gedacht.)



2. *Der Fuhrmann* (C-Dur)

*Es gibt ja nix Schönres, als ein Fuhrmann zu sein,
|: des Nachts auf de Landstraß wenn der Mond
so hell scheint. :|*

*Einst fuhr ich nach Frankfurt, in die Klappergass'
nei, |: Ei da kam e jung Mädche, ‚lieber Fuhrmann
halt ein!‘ :|*

*‚Ich kann ja net halde, mei Last is zu schwer,
|: Mei Rösser, die sinn maacher un mein Hawersack
is leer!‘ :|*

*‚Ich hab’ noch sechs Taler, ei für e Flasch Bier,
|: Die will ich Dir zahle’, liebster Fuhrmann bleib hier :|*

*‚Ich kann hier ned bleibe’, denn mein Weesch is so weit,
|: dehaam sinn Weib unn Kinner, unn die wardde
alleweil! :|*

*Es gibt ja nix Schönres, als ein Fuhrmann zu sein,
|: des Nachts auf de Landstraß wenn der Mond
so hell scheint. :|*



3. *Der Pfannenflicker* (C-Dur)

1. *Und wer sein Handwerk gut versteht, der leidet keine Not, und wer sein Handwerk gut versteht, verdient sein täglich Brot.*

Der Pfannenflicker, er zieht hinaus und ruft sein flick, flick, flick, von Haus zu Haus.

2. *Und als er kam vor 's Basler Tor, eine Jungfrau steht davor, sie zeigte ihm ein Pfännelein das Löchlein war so klein.*

O Pfannenflick, flick, flick, komm nur herein es wird schon bei der Nacht was zu flicken sein.

3. *Da zeigt sie ihm ein Pfännelein, das war bedeckt mit Ruß, darinnen war ein Löchelein, so groß wie ein Ochsenfuß*

O Pfannenflick, flick, flick, nimm dich in acht dass du das Loch, Loch, Loch, nicht größer machst.

4. *Und als das Pfännlein fertig war, die Pfanne war geflickt, da hat sie ihm ein Silberstück, wohl in die Hand gedrückt.*

Der Pfannenflick, flick,- flick, der lüpft sein 'n Hut Adjö mein Schatz, Schatz, Schatz - dei' Pfann ist gut.

5. *Als kaum dreiviertel Jahr vorbei, da sprang das Pfännlein auf, da schrieb sie ihm ein Briefelein ins Pfannenflickerhaus.*

O Pfannenflick,- flick,- flick, kehr doch zurück betrachte dir, dir, dir - dein Meisterstück.



4. *Wenn alle Brunnlein fließen* (C-Dur)

1. *Wenn alle Brunnlein fließen, so muss man trinken; wenn ich mein' Schatz nicht rufen darf, tu ich ihm winken. Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, ju, ja, rufen darf, tu ich ihm winken.*

2. *Ja winken mit den Äugelein und treten auf den Fuß; 's ist eine in der Stube drin, die meine werden muss; 's ist eine in der Stube drin, ju ja Stube drin, die meine werden muss.*

3. *Warum sollt sie's nicht werden, ich hab sie ja so gern' ; sie hat zwei blaue Äugelein, die leuchten wie zwei Stern'.*

4. *Sie hat zwei rote Wängelein, sind röter als der Wein; ein solches Mädcl findest du nicht wohl unterm Sonnenschein.*

5. *Dort unten an dem Bächele, da sitzt die schöne Maid. Sie wäscht sich ihre Füßele, ,s allerhöchste Zeit.*



5. *In einem kühlen Grunde (1809) (D-Dur)*

*In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad,
|: Mein Liebchen ist verschwunden, das dort gewohnt hat.*

*2. Sie hat mir Treu' versprochen, gab mir ein' Ring dabei,
|: Sie hat die Treu' gebrochen, das Ringlein sprang entzwei.*

*3. Ich möcht' als Spielmann reisen, wohl in die Welt hinaus. |:
Und singen meine Weisen und geh' von Haus zu Haus. :|*

*4. Ich möcht' als Reiter fliegen, wohl in die blut'ge Schlacht, |:
Um stille Feuer liegen, im Feld bei dunkler Nacht. :|*

*5. Hör' ich das Mühlenrad gehen, ich weiß nicht, was ich will; |:
Ich möcht' am liebsten sterben, da wär's auf einmal still.*





6. *Von den Bergen rauscht ein Wasser (C-Dur)*

*Von den Bergen rauscht ein Wasser, wollt es wäre kühler
Wein. Kühler Wein, der soll es sein, Schatz mein Schatz, ach
könnt ich bei Dir sein.*

*Kühler Wein, der soll es sein, Schatz mein Schatz, ach
könnt ich bei Dir sein.*

*In dem Wasser schwimmt ein Fischlein, das ist glücklicher
als ich. Glücklich ist, wer das vergisst, was nun einmal nicht
zu ändern ist. Glücklich ist, wer das vergisst, was nun
einmal nicht zu ändern ist.*

*Scheiden ist ein hartes Wort, Du bleibst hier und ich muss
fort. Du bleibst hier, und ich muss fort, weiß ja, weiß noch
nicht an welchen Ort. Du bleibst hier, und ich muss
fort, weiß ja, weiß noch nicht an welchen Ort.*

*Sollten wir uns nicht mehr sehen, so bleibt unsere Lieb
besteh'n. Liebst Du mich, so lieb ich Dich, nimmer, nimmer
mehr vergess' ich Dich.*

*Liebst Du mich, so lieb ich Dich, nimmer, nimmer mehr
vergess' ich Dich.*



7. *Muss i denn* (C-Dur)

1. *Muss i' denn, muss i' denn, zum Städtele hinaus,
Städtele hinaus, und du mein Schatz bleibst hier.
Wenn i' komm', wenn i' komm', wenn i' wieder wieder
komm', wieder wieder komm, kehr i' ein mein Schatz bei
Dir.*

*|: Kann i' net allweil bei dir sein ', Hab ich doch mei' Freud'
an dir. Wenn i' komm', wenn i' komm', wenn i' wieder,
wieder komm', kehr' i' ein mein Schatz bei dir. :|*

2. *Wenn du weinst, wenn du weinst, dass i' wandere muss,
wandere muss, wie wenn die Lieb jetzt wär vorbei. Sind
auch draus, sind auch draus, der Mädele viel, Mädele viel,
lieber Schatz, ich bleib dir treu.*

*|: Denk du nett wenn ich a andere seh, da sei meine Lieb'
vorbei, sind auch draus, sind auch draus, der Mädele viel,
Mädele viel, lieber Schatz, ich bleib dir treu. :|*

3. *Übers Jahr, übers Jahr, wenn mer Träubele schneid,
Träubele schneid, stell ich hier mich wieder ein.
Bin i' dann, bin i' dann, dei' Schätzele no', Schätzele no' , so
soll die Hochzeit sei*

*|: Übers Jahr, da ist meine Zeit vorbei, da ghör i' mein und
dein, bin i' dann, bin i' dann, dein Schätzele noch, Schätzele
noch, so soll die Hochzeit sein. :|*



8. *Wir sind durch Deutschland .. (C-Dur)*

1. *Wir sind durch Deutschland gefahren, vom Meer bis zum Alpenschnee. Wir haben noch Wind in den Haaren, den Wind von Bergen und Seen. Wir haben noch Wind in den Haaren, den Wind von Bergen und Seen.*

2. *In den Ohren das Brausen vom Strome, der Wälder raunender Sang. Das Geläut von den Glocken der Dome, der Felder Lerchengesang. Das Geläut von den Glocken der Dome, der Felder Lerchengesang.*

3. *In den Augen das Leuchten der Sterne, das Flimmern der Heisonnenglut. Und tief in der Seele das Ferne, das Sehnen das nimmermehr ruht. Und tief in der Seele das Ferne, das Sehnen das nimmermehr ruht.*

4. *Wir sind durch Deutschland gefahren, vom Meer bis zum Alpenschnee. Wir werden noch weiter fahren, um neue Lande zu sehn. Wir werden noch weiter fahren, um neue Lande zu sehn.*

9. *Wohlauf die Luft geht (G-Dur)*

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt muss rosten. Den allersonnigsten Sonnenschein lässt uns der Himmel kosten. Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid, der fahrenden Scholaren. Ich will zu guter Sommerszeit, ins Land der Franken fahren!

Valleri, valleri, valleri, valleri, ins Land der Franken fahren!

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das Korn geraten. Sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum verladen. Bald hebt sich auch das Herbst an, die Kelter harret des Weines, der Winzer Schutzherr Kilian, beschert uns etwas Feines.

Valleri, valleri, valleri, valleri, Beschert uns etwas Feines.



Wallfahrer ziehen durch das Tal, mit fliegenden Standarten.
Hell grüßt ihr doppelter Choral,
den weiten Sonnengarten. Wie gerne wär' ich mitgewollt, ihr
Pfarr'r wollt mich nicht haben.
So muss ich seitwärts durch den Wald, als räudig Schäflein
traben.

Valleri, valleri, valleri, valleri, als räudig Schäflein traben.

Zum heil'gen Veit vom Staffelstein, komm ich emporgestiegen.
Und seh' die Lande um den Main,
zu meinen Füßen liegen. Von Bamberg bis zum Grabfeldgau,
umrahmen Berg und Hügel. Die breite, stromdurchglänzte Au,
ich wollt, mir wüchsen Flügel!

Valleri, valleri, valleri, valleri, ich wollt, mir wüchsen Flügel!

Einsiedelmann ist nicht zu Haus, dieweil ist Zeit zu mähen. Ich
seh ihn an der Halde drauß', bei einer Schnitt'rin stehen.

Verfahrener Schüler Stoßgebet

heißt: Herr, gib uns zu trinken! Doch wer bei schöner Schnitt'rin
steht, dem mag man lange winken

valleri, valleri, valleri, valleri, dem mag man lange winken.

Einsiedel, das war miss getan, dass du dich hubst von hinnen! Es
liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen. Hohio!
die Pforten brech' ich ein

und trinke was ich finde. Du heil'ger Veit vom Staffelstein
verzeih mir Durst und Sünde!

Valleri, valleri, valleri, valleri, verzeih mir Durst und Sünde!



10. *Als wir jüngst in Regensburg waren* (C-Dur)

*Als wir jüngst in Regensburg waren, sind wir über den
Strudel gefahren, da war ´n viele Holden, die mitfahren
wollten.*

*Refr.: Schwäbische, bayrische Dirndeln, jucheirassa,
muß der Schiffsmann fahren.*

*Und vom hohen Berges Schlosse, kam auf stolzen
schwarzen Rosse, adlig Fräulein Kunigund,
wollt ´ mitfahren über Strudels Grund.*

*„Schiffsmann, lieber Schiffsmann mein, soll ´s denn wirklich
so gefährlich sein? Schiffsmann sag ´s mir ehrlich, ist ´s
denn wirklich so gefährlich?“*

*„Wem der Myrtenkranz geblieben, landet froh und sicher
drüben, wer ihn hat verloren, ist dem Tod erkoren.“*



11. *Es steht eine Mühle .. (G-Dur)*

*Es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal,
die klappert so leis vor sich hin.*

*Es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal,
die klappert so leis vor sich hin.*

*Und wo ich geh und steh' im Tal und auf der Höh,
da liegt mir die Mühle, die Mühle im Sinn,
die Mühle vom Schwarzwälder Tal.*

*Und in dieser Mühle im Schwarzwälder Tal,
da wohnt ein Mädal so schön.*

*Und in dieser Mühle im Schwarzwälder Tal,
da wohnt ein Mädal so schön.*

*Und wo ich geh und steh' im Tal und auf der Höh,
da liegt mir das Mädal, das Mädal im Sinn,
das Mädal vom Schwarzwälder Tal.*

*Wir reichten zum Abschied noch einmal die Hand,
und wünschten einander viel Glück.*

*Wir reichten zum Abschied noch einmal die Hand,
und wünschten einander viel Glück.*

*Und wo ich geh und steh' im Tal und auf der Höh,
da liegt mir der Abschied, der Abschied im Sinn,
der Abschied vom Schwarzwälder Tal.*



12. *Nun ade, du mein lieb Heimatland* (C-Dur)

1. *Nun ade, du mein lieb' Heimatland,
Lieb' Heimatland, ade!
Es geht jetzt fort zum fernen Strand,
Lieb' Heimatland, ade!
|: Und so sing ich denn mit frohem Mut,
Wie man singet wenn man wandern tut,
Lieb' Heimatland, ade! :|*

2. *Wie du lachst mit deines Himmels Blau,
Lieb' Heimatland, ade!
Wie du grüßest mich mit Feld und Au,
Lieb' Heimatland, ade!
|: Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn,
Doch jetzt zieht's mich zur Ferne hin,
Lieb' Heimatland, ade;! :|*

3. *Begleitest mich, du lieber Fluss,
Lieb' Heimatland, ade!
Bist traurig, dass ich wandern muss,
Lieb' Heimatland, ade!
|: Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal,
Da grüß ich dich zum letzten Mal,
Lieb' Heimatland, ade! :|*



13. *Im schönsten Wiesengrunde* (C-Dur)

1. *Im schönsten Wiesengrunde, ist meiner Heimat Haus. Da zog ich manche Stunde, ins Tal hinaus.*

Dich mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!

Da zog ich manche Stunde, ins Tal hinaus.

7. *Wie schön der Knospen Springen, des Tau's Kristall im Licht! Wollt ich es alles singen - Ich könnt es nicht!*

Dich mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!

Wollt ich es alles singen - Ich könnt es nicht.

12. *Müsst aus dem Tal ich scheiden, wo aller Lust und Klang.*

Das wär mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!

Das wär mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

13. *Sterb ich, in Tales Grunde, will ich begraben sein,*

Singt mir zur letzten Stunde, beim Abendschein:

"Dir, o stilles Tal, Gruß zum letzten mal!"

Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein.





14. **Rennsteiglied** (G-Dur)

*Ich wand're ja so gerne, am Rennsteig durch das Land.
Den Beutel auf dem Rücken, die Klampfe in der Hand.
Ich bin ein lust'ger Wandersmann, so völlig unbeschwert.
Mein Lied erklingt durch Busch und Tann', das jeder gerne
hört.*

*Diesen Weg auf den Höh'n bin ich oft gegangen,
Vöglein sangen Lieder. Bin ich weit in der Welt, habe ich
Verlangen, Thüringer Wald, nur nach dir.*

*Durch Buchen, Fichten, Tannen, so schreit' ich in den Tag,
begegne vielen Freunden, sie sind von meinem Schlag. Ich
jodle lustig in das Tal, das Echo bringt's zurück. Den
Rennsteig gibt's ja nur einmal und nur ein Wanderglück.
Diesen Weg auf den.....*

*An silberklaren Bächen sich manches Mühlrad dreht,
da rast' ich, wenn die Sonne so glutrot untergeht.
Ich bleib' solang' es mir gefällt und ruf' es allen zu:
Am schönsten Plätzchen dieser Welt, da find' ich meine
Ruh'. Diesen Weg auf den.....*



15. *Kehr ich einst zur Heimat wieder* (D-Dur)

1. *Kehr ich einst zur Heimat wieder, früh am Morgen, wenn die Sonn' aufgeht. Schau ich dann ins Tal hernieder, wo vor einer Tür ein Mädchen steht.*

*Da seufzt sie still, ja still und flüstert leise:
Mein Schlesierland, mein Heimatland,
So von Natur, Natur in alter Weise,
Wir sehn uns wieder, mein Schlesierland,
Wir sehn uns wieder am Oderstrand.*

2. *In dem Schatten einer Eiche, ja, da gab ich ihr den Abschiedskuß. Schatz, ich kann nicht bei dir bleiben, Weil, ja weil ich von dir scheiden muß.
Da seufzt sie still,*

3. *Liebes Mädchen, laß das Weinen, liebes Mädchen, laß das Weinen sein. Wenn die Rosen wieder blühen,
Ja dann kehr ich wieder bei dir ein.
Da seufzt sie still,.....*



16. *Wohl ist die Welt so groß* (G-Dur)

1. *Wohl ist die Welt so groß und weit und voller
Sonnenschein. Das allerschönste Stück davon
ist doch die Heimat mein. Dort wo aus schmaler Felsenkluft,
der Eisack springt heraus, von Sigmunds Kron der Etsch
entlang, bis zur Salurner Klaus.*

*Hei di, Hi di, hei da, hei da, Ju vi val le ral la la.....
Hei di, Hi di, hei da, hei da, Ju vi val le ral la la.*

2. *Wo König Ortler seine Stirn, hoch in die Lüfte reckt.
Bis zu des Haunolds Alpenreich, das tausend Blumen deckt.
Dort ist mein schönes Heimatland, mit seinem schweren
Leid, mit seinen stolzen Bergeshöh'n,
mit seiner stolzen Freud. Hei di.....*

3. *Im Frühling, wenn's im Tal entlang, aus allen Knospen
spriest. Senn auf dem Schlern im Sonnenhang, der
Winterschnee zerfließt.
Da fühl ein eigen Sehnen ich, und halt es nicht mehr aus, es
ruft so laut die Heimat mich, ich wandre froh hinaus. Hei
di.....*

4. *Wenn in der Sommersonnwendnacht, das Feuer still
verglimmt. Weiß jeder und das Herz ihm lacht, die
Kletterzeit beginnt. Von König Laurins Felsenburg,
so stolz und kühn gebaut, hab wohl von jeder Zinne
oft, die Heimat ich geschaut. Hei di.....*

5. *Dann kommt mit seiner Herrlichkeit, der Herbst ins Land
herein. Und alle Keller füllen sich, mit Heimatfeuerwein.
Man sitzt beim vollen Glase dann,
und singt ein frohes Lied, Wenn in des Abends*



Dämmerchein, der Rosengarten glüht. Hei di....

*6. Das Jahr vergeht, die Zeit verrinnt, und leise über Nacht.
Deckt's Heimatland in Berg und Tal, des Winters weiße
Pracht. Zu einem kleinen Hüttlein
führt die Spur von meinen Ski, und abends tönt vom Berg
ins Tal, ganz leis die Melodie. Hei di.....*

*7. Drum auf und stoßt die Gläser an, es gilt der Heimat
mein. Die Berge hoch, das grüne Tal, mein Mäd'el und der
Wein! Und wenn dann einst, so leid mir's tut,
mein Lebenslicht verlischt, freu ich mich, daß der Himmel
auch, schön wie die Heimat ist! Hei di.....*





17. *Das Wandern...* (G-Dur)

1. |: *Das Wandern ist des Müllers Lust :|*
Das Wandern. Das muß ein schlechter Müller sein
|: *Dem niemals fiel das Wandern ein :|*
Das Wandern, das Wandern, das Wandern

2. |: *Vom Wasser haben wir's gelernt :|*
Vom Wasser. Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht
|: *ist stets auf Wanderschaft bedacht :|*
Das Wasser, das Wasser, das Wasser

3. |: *Das sehn wir auch den Rädern an :|*
Den Rädern. Die gar nicht gerne stille steh'n
|: *und sich bei Tag nicht müde drehn :|*
Die Räder, die Räder, die Räder

4. |: *Die Steine selbst so schwer sie sind :|*
Die Steine. Sie tanzen mit den muntern Rhein
|: *Und wollen gar noch schneller sein :|*
Die Steine, die Steine, die Steine

5. |: *O Wandern, Wandern, meine Lust :|*
O Wandern. Herr Meister und Frau Meisterin
|: *Laßt mich in Frieden weiterzieh'n :|*
Und wandern, und wandern, und wandern



18. *Mein Vater war.. (C-Dur)*

*Mein Vater war ein Wandersmann, und mir steckt's auch
im Blut; Drum wandre ich, so lang ich kann,
und schwenke meinen Hut.*

*Refrain 1: Faleri, falera, faleri, Falera ha ha ha ha ha ha
Faleri, falera, Und schwenke meinen Hut.*

*Refrain 2&3: |: Hei-di, hei-da, hei-di, hei-da!
Und schwenke meinen Hut. :|*

*Das Wandern schafftet frische Lust, erhält das Herz gesund;
Frei atmet draußen meine Brust,
froh singet stets mein Mund: Refrain:*

*Warum singt Dir das Vögelein, so freudevoll sein Lied?
Weil's nimmer hockt, landaus, landein
durch and're Fluren zieht. Refrain:*

*Was murmelt's Bächlein dort und rauscht, so lustig hin
durch's Rohr? Weil's frei sich regt, mit Wonne lauscht, ihm
dein empfänglich Ohr. Refrain:*

*D'rum trag ich Ränzlein und den Stab, weit in die Welt
hinein. Und werde bis an's kühle Grab, ein Wanderbursche
sein!
Refrain:*



19. *Wenn die bunten Fahnen.* (G-Dur)

1. *Wenn die bunten Fahnen wehen, geht die Fahrt wohl
übers Meer. Woll'n wir ferne Lande sehen,
fällt der Abschied uns nicht schwer.
Leuchtet die Sonne, ziehen die Wolken,
klingen die Lieder, weit übers Meer.*

2. *Sonnenschein ist unsre Wonne, wie er lacht am lichten
Tag! Doch es geht auch ohne Sonne,
wenn sie mal nicht lachen mag.
Blasen die Stürme, brausen die Wellen,
singen wir mit dem Sturm, unser Lied.*

3. *Hei, die wilden Wandervögel, ziehen wieder durch die
Nacht, schmettern ihre alten Lieder,
dass die Welt vom Schlaf erwacht.
Kommt dann der Morgen, sind sie schon weiter,
über die Berge wer weiß wohin.*

4. *Wo die blauen Gipfel ragen, lockt so mancher steile Pfad.
Immer vorwärts, ohne Zagen;
bald sind wir dem Ziel genaht!
Schneefelder blinken, Schimmern von Ferne her,
Lande versinken im Wolkenmeer.*



20. *Im Krug zum grünen Kranze (C-Dur)*

*Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt ich durstig ein. Da
saß ein Wanderer drinnen, drinnen,
am Tisch beim kühlen Wein.*

*Ein Glas ward eingegossen, das wurde nimmer leer!
Sein Haupt ruht auf dem Bündel, Bündel,
als wärs ihm viel zu schwer.*

*Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht.
Das schien mir gar befreundet, befreundet
und dennoch kannst' ich's nicht.*

*Da sah auch mir ins Auge, der fremde Wandersmann.
und füllte meinen Becher, Becher
und sah mich wieder an.*

*Hei! wie die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand.
„Es lebe die Liebste deine, deine, Herzbruder im Vaterland!“*



21. *Heute wollen wir das Ränzlein..* (A-Dur)

1. *Heute wollen wir das Ränzlein schnüren,
laden Lust und Frohsinn mit hinein,
golden strahlt die Sonne uns zur Freude,
lockend schallt der Amsel Ruf im Hain.*

Refrain:

*Jauchze, Fiedel, singt ein Liedel,
laßt die Sorgen all zu Haus,
|: denn wir fahren, denn wir fahren,
denn wir fahren in die Welt hinaus. :|*

2. *Haben wir des Berges Höh erklommen,
schauen lachend wir ins Tal zurück.
Lebet wohl, ihr engen, staubgen Gassen,
heute winkt uns der Scholaren Glück.*

Refrain:

3. *Unser ist des heiligen Waldes Dunkel,
wie der blühend Heide Scharlachkleid
und des Kornes reife, goldne Wogen,
all das Blühen, Werden weit und breit.*

Refrain:



22. *Wir wollen zu Land ausfahren* (A-Dur)

*Wir wollen zu Land ausfahren, über die Fluren weit,
aufwärts zu den klaren Gipfeln der Einsamkeit.
Lauschen woher der Sturmwind braust, schauen, was hinter
den Bergen haust, |: und wie die Welt so weit :|*

*Fremde Wasser dort springen, sie sollen unser Weiser sein,
Froh wir wandern und singen Lieder ins Land hinein.
Brennt unser Feuer an gastlicher Statt,
so sind wir geborgen und schmausen uns satt,
|: und die Flamme sie leuchtet darein. :|*

*Und wandelt aus tiefem Tale, heimlich und still die Nacht,
sind vom Mondenstrahle Gnomen und Elfen erwacht.
Dämpfet die Schritte, die Stimme im Wald,
dann seht ihr und hört ihr manch Zaubergestalt,
|: die wallt mit uns durch die Nacht. :|*

*Es blühet im Walde tief drinnen, die blaue Blume fein;
diese zu gewinnen, ziehn wir in das Land hinein.
Es rauschen die Bäume, es murmelt der Fluß,
Und wer die Blume finden will, der muß
|: ein freier Wandererl sein. :|*



23. *Im Frühtau zu Berge* (C-Dur)

1 *Im Frühtau zu Berge wir ziehn, Falera*

Es grünen die Wälder und Höh'n, Falera

! Wir wandern ohne Sorgen singend in den Morgen

Noch ehe im Tale die Hähne krähen. :|

2 *Ihr alten und hochweisen Leut', Falera*

Ihr denkt wohl wir wären nicht gescheit, Falera

! Wer sollte aber singen, wenn wir schon Grillen fingen,

in dieser so herrlichen Frühlingszeit. :|

3 *Werft ab alle Sorgen und Qual, Falera*

Kommt mit auf die Höhen aus dem Tal, Falera

! Wir sind hinaus gegangen, den Sonnenschein zu fangen,

kommt mit und versucht es doch selbst einmal. :|



24. *Wenn wir erklimmen...* (C-Dur)

1. *Wenn wir erklimmen schwindelde Höhen,
steigen dem Gipfelkreuz zu, in unsern Herzen brennt eine
Sehnsucht, die lässt uns nimmermehr in Ruh´.
Herrliche Berge, sonnige Höhen,
Bergvagabunden sind wir.*

2. *Mit Seil und Hacken, den Tod im Nacken
hängen wir an der steilen Wand. Herzen erglühen, Edelweiß
blühen, vorbei geht´s mit sichrer Hand.
Herrliche Berge...*

3. *Fels ist bezwungen, frei atmen Lungen,
ach, wie so schön ist die Welt.
Handschlag, ein Lächeln, Mühen vergessen,
alles auf´s Beste bestellt.
Herrliche Berge...*

4. *Beim Alpenglühen heimwärts wir ziehen,
Berge, die leuchten so rot.
Wir kommen wieder, denn wir sind Brüder,
Brüder auf Leben und Tod.
Lebt wohl, ihr Berge, sonnige Höhen,
Bergvagabunden sind treu.*



25. *Wohlauf in Gottes schöne Welt* (E-Dur)

1. *Wohlauf in Gottes schöne Welt, lebe wohl ade!
Die Luft ist blau und grün das Feld, lebe wohl ade!
Die Berge glühn wie Edelstein, ich wandere mit dem
Sonnenschein.*

! : La - la la la - la- la la in's weite Land hinein:!

2. *An meinem Wege fließt der Bach, lebe wohl ade!
Der ruft den letzten Gruß mir nach, lebe wohl ade!
Ach Gott da wird so eigen mir, so milde weh'n die Lüfte hier.*

! : La la . . . , als wär's ein Gruß von Dir :!

3. *Ein Gruß von dir, du schönes Kind, lebe wohl ade!
Doch nun den Berg hinab geschwind, lebe wohl ade!
Wer wandern will, der darf nicht stehen,
der darf niemals nach hinten sehen,*

! : La la . . . , muß immer weiter gehn. :!

4. *Du traute Stadt am Bergeshang, lebe wohl ade!
Du hoher Turm du Glockenklang, lebe wohl ade!
Ihr Häuser alle wohlbekannt,
noch einmal wink' ich mit der Hand.*

! : La la . . . , und nun seit abgewandt :!



26. *Wem Gott will rechte Gunst* (C-Dur)

Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. Dem will er seine Wunder weisen, in Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Trägen die zu Hause liegen, erquicket nicht das Morgenrot. Sie wissen nur von Kinderwiegen, von Sorgen, Last und Not um Brot.

Die Bächlein von den Bergen springen, die Lerchen schwirren hoch vor Lust. Was soll ich nicht mit ihnen singen, aus voller Kehle und frischer Brust?

Den lieben Gott lass ich nun walten, der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld. Und Erd und Himmel will erhalten, hat auch mein Sach aufs best bestellt.

27. *Aus grauer Städte Mauern* (C-Dur)

1. *Aus grauer Städte Mauern, ziehn wir durch Wald und Feld. Wer bleibt, der mag versauern, wir fahren in die Welt.*

*! : Hei di hei do, wie fahren, wir fahren in die Welt
Hei di hei do, wie fahren, wir fahren in die Welt :!*

2. *Der Wald ist uns're Liege, der Himmel unser Zelt.
Ob heiter oder trübe, wir fahren in die Welt. ! : Hei di*

3. *Ein Heil dem deutschen Walde, zu dem wir uns gesellt.
Hell klingt's durch Berg und Heide,
wir fahren in die Welt. ! : Hei di*

4. *Die Sommervögel ziehen, wohl über Wald und Feld.
Da heißt es Abschied nehmen, wir fahren in die Welt.
! : Heidi*



28. *Auf, auf zum fröhlichen Jagen* (C-Dur)

1. *Auf, auf zum fröhlichen Jagen, auf in die grüne Heid, es fängt schon an zu tagen, es ist die schöne Zeit.*

Die Vögel in den Wäldern, sind schon vom Schlaf erwacht und haben auf den Feldern, das Morgenlied vollbracht.

Tridihejo, dihejo, dihedihedio, Tridio, hejo, dihejo, tridio, tridio.

2. *Frühmorgens, als der Jäger, in grünen Wald 'neinkam, da sah er mit Vergnügen, das schöne Wildbret an.*

Die Gamslein Paar um Paare, sie kommen von weit her, die Rehe und das Hirschlein, das schöne Wildbret schwer.

3. *Das edle Jägerleben, vergnüget meine Brust, dem Wilde nachzustreifen, ist meine höchste Lust.*

Wo Reh und Hirsche springen, wo Rohr und Büchse knallt, wo Jägerhörner klingen, da ist mein Aufenthalt.

4. *Das Gras ist unser Bette, der Wald ist unser Haus, wir trinken um die Wette, das klare Wasser aus.*

Laßt nur die Faulen liegen, gönnt ihnen ihre Ruh, wir jagen mit Vergnügen, Dem grünen Walde zu.



29. *Im grünen Wald, dort wo..* (C-Dur)

*Im grünen Wald, dort wo die |: Drossel singt, :|
Und im Gebüsch das junge |: Rehlein springt, :|
|: Wo Tann' und Fichten stehn am Waldessaum,
Verlebt ich meiner Jugend schönsten Traum.*

*Das Rehlein trank aus einem |: klaren Bach :|
Dieweil im Wald der muntre |: Kuckuck lacht. :|
|: Der Jäger zielt schon hinter einem Baum,
Das war des Rehleins letzter Lebenstraum. :|*

*Getroffen war's und sterbend |: lag es da, :|
Das man vorher noch lustig |: springen sah. :|
|: Da trat der Jäger aus des Waldessaum
Und sprach: Das Leben ist ja nur ein Traum. :|*

*Schier achtzehn Jahre sind |: verflossen schon, :|
Die er verbracht als junger |: Weidmannssohn. :|
|: Er nahm die Büchse, schlug sie an den Baum
Und sprach: Das Leben ist ja nur ein Traum. :|*





30. *Freut euch des Lebens* (C-Dur)

*Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht;
pflücket die Rose, eh' sie verblüht!*

1. *Man schafft so gerne sich Sorg' und Müh', sucht Dornen
auf und findet sie und läßt das Veilchen unbemerkt, das uns
am Wege blüht.*

Freut euch ...

2. *Wenn scheu die Schöpfung sich verhüllt, und laut der
Donner ob uns brüllt, so lacht am Abend nach dem Sturm,
die Sonne uns so schön.*

Freut euch . .

3. *Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht, und G'nugsamkeit
im Gärtchen zieht, dem schießt sie schnell zum Bäumchen
auf, das goldne Früchte trägt.*

Freut euch..

4. *Wer Redlichkeit und Treue übt, und gern dem ärmeren
Bruder gibt, bei dem baut sich Zufriedenheit so gern ihr
Hüttchen an.*

Freut euch . .

5. *Und wenn der Pfad sich furchtbar engt, und Mißgeschick
uns plagt und drängt, so reicht die Freundschaft
schwesterlich dem Redlichen die Hand.*

Freut euch..

6. *Sie trocknet ihm die Tränen ab, und streut ihm Blumen
bis ins Grab; Sie wandelt Nacht in Dämmerung, und
Dämmerung in Licht.*

7. *Sie ist des Lebens schönstes Band, Schlagt, Brüder, traulich
Hand in Hand! So wallt man froh, so wallt man leicht, ins
bess're Vaterland.*

Freut euch des Lebens



31. *Ein Heller und ein Batzen* (C-Dur)

1. *Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein, ja mein,
der Heller ward zu Wasser, der Batzen zu Wein, ja Wein,
der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein.
Heidi, heido ..*

2. *Die Wirtsleut und die Mädal, die rufen beid': "Oh weh! Oh
weh!", die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädal, wenn ich
geh, ja geh, die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädal, wenn
ich geh. Heidi, heido...*

3. *Mein Strümpf die sind zerrissen, mein Stiefel sind
entzwei, ja zwei, und draußen auf der Heide, da singt der
Vogel frei, ja frei, und draußen auf der Heide,
Da singt der Vogel frei. Heidi, heido...*

4. *Und gäb's kein Landstraß nirgends, da säß ich still zu
Haus, ja Haus, und gäb's kein Loch im Fasse,
da tränk ich gar nicht draus! Ja draus. Und gäb's kein Loch
im Fasse, da tränk ich gar nicht draus! Heidi, heido..*

5. *Das war 'ne wahre Freude, als mich der Herrgott schuf, ja
schuff. Ein Kerl wie Samt und Seide, nur schade, daß er suff,
ja suff. Ein Kerl wie Samt und Seide, nur schade, daß er suff.
Heidi, heido....*



32. *Horch was kommt von draußen rein* (C-Dur)

1. *Horch was kommt von draußen 'rein, Hollahi Hollaho
Wird wohl mein fein's Liebchen sein, Hollahi jaho
Geht vorbei und schaut nicht 'rein, Hollahi Hollaho
Wird's wohl nicht gewesen sein, Hollahi jaho*

2. *Leute haben's oft gesagt, Hollahi Hollaho
Daß ich ein fein's Liebchen hab, Hollahi jaho
Laß sie reden schweig fein still, Hollahi Hollaho
Kann ja lieben wen ich will, Hollahi jaho*

3. *Sagt mir, Leute, ganz gewiß, Hollahi Hollaho
Was das für ein Lieben ist; Hollahi jaho
Die ich liebe, krieg ich nicht, Hollahi Hollaho
Und 'ne andre mag ich nicht. Hollahi jaho*

4. *Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, Hollahi Hollaho
Ist für mich ein Trauertag, Hollahi jaho
Geh ich in mein Kämmerlein, Hollahi Hollaho
Trage meinen Schmerz allein, Hollahi jaho*

5. *Wenn ich dann gestorben bin, Hollahi Hollaho
Trägt man mich zum Grabe hin, Hollahi jaho
Setzt mir einen Leichenstein, Hollahi Hollaho
Pflanzt mir drauf Vergißnicht mein
Hollahi jaho*

6. *Wenn ich dann im Himmel bin, Hollahi Hollaho
Ist mein Liebchen auch darin, Hollahi jaho
Denn es ist ein alter Brauch, Hollahi Hollaho
Was sich liebt, das kriegt sich auch, Hollahi jaho*



33. *Jetzt kommen die lustigen Tage* (C-Dur)

*Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzel Ade,
und daß ich es Dir gleich sage, es tut mir gar nicht weh;
|: Und im Sommer da blüht, der rote, rote Mohn und ein
lustiges Blut kommt überall davon. Schätzel Ade, Ade,
Schätzel Ade. :|*

*Und morgen da müssen wir wandern, Schätzel Ade,
und küssest du auch einen Andern, wenn ich es nur nicht
seh' |: Und seh ich's im Traum, so bild ich mir halt ein das ist
gar nicht so, das kann ja gar nicht sein. Schätzel Ade, Ade.
Schätzel Ade. :|*

*Und kehr ich dann einstmals wieder, Schätzel Ade,
so sing ich die alten Lieder, vorbei ist all mein Weh,
|: Und bist Du so lieb, wie einst im schönen Mai
Ja, dan bleibe ich hier und halte mir die Treu',
Schätzel Ade, Ade, Schätzel Ade. :|*





34. *Hoch auf dem gelben Wagen* (G-Dur)

1. *Hoch auf dem gelben Wagen, sitz ich beim Schwager vorn'. Vorwärts die Rosse traben, lustig schmettert das Horn. Felder und Wiesen und Auen, leuchtendes Ährengold. |: Ich möchte ja so gerne noch schauen, aber der Wagen, der rollt. :|*

2. *Postillon in der Schenke, füttern die Rosse im Flug. Schäumendes Gerstengetränke, reicht mir der Wirt im Krug. Hinter den Fensterscheiben, lacht ein Gesicht gar hold. |: Ich möchte ja so gerne noch bleiben, aber der Wagen, der rollt. :|*

3. *Flöten hör ich und Geigen, lustiges Baßgebrumm. Junges Volk im Reigen, tanzt um die Linde herum, Wirbelt wie Blätter im Winde, jauchzet und lacht und tollt. |: Ich bliebe ja so gern' bei der Linde, aber der Wagen, der rollt. :|*

4. *Sitzt einmal ein Gerippe, dort beim Schwager vorn, Schwenkt statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt des Horns, sag ich: Ade nun, ihr Lieben, die ihr nicht mitfahren wollt. |: Ich wäre ja so gerne noch geblieben, aber der Wagen, der rollt. :|*



35. *Die Lindenvirtin* (C-Dur)

1. Keinen Tropfen im Becher mehr und der Beutel schlaff
und leer, lechzend Herz und Zunge. Angetan hat's mir der
Wein, deiner Äuglein heller Schein.

|: Lindenvirtin, du junge! :|

2. Und die Virtin lacht und spricht: "In der Linde gibt es
nicht, Kreid' und Kerbholz leider; Hast du keinen Heller
mehr, gib zum Pfand dein Ränzel her,

|: Aber trinke weiter." :|

3. Tauscht der Bursch sein Ränzel ein, gegen einen Krug voll
Wein, tät' zum Geh'n sich wenden. Spricht die Virtin:

"Junges Blut, hast du Mantel, Stab und Hut,

|: Trink und laß dich pfänden." :|

4. Da vertrank der Wanderknab' ,Mantel, Hut und
Wanderstab, sprach betrübt: "Ich scheid, fahre wohl du
kühler Trank, Lindenvirtin jung und schlank,

|: Schönste Augenweide." :|

5. Spricht zu ihm das schöne Weib: "Hast ja noch ein Herz
im Leib, Lass' es mir zum Pfande!" Was geschah, ich tu's euch
kund: Auf der Virtin rotem Mund

|: Heiß ein anderer brannte! :|

6. Der dies neue Lied erdacht, sang's in einer Sommernacht
Lustig in die Winde. Vor ihm stand ein volles Glas,

Neben ihm Frau Virtin saß |: Unter der blühenden Linde :|



36. *Lustig ist das Zigeunerleben* (D-Dur)

1. *Lustig ist das Zigeunerleben, Fa-ria, fa-ria, ho.
Brauchen dem Kaiser kein Zins zu geben, Fa-ria, fa-ria, ho.
Lustig ist's im grünen Wald, wo des Zigeuners Aufenthalt,
Fa-ria....*
2. *Sollt uns einmal der Hunger plagen, Fa-ria, fa-ria, ho.
Tun wir uns ein Hirschlein jagen: Fa-ria, fa-ria, ho.
Hirschlein nimm dich wohl in Acht, wenn des Jägers Büchse
kracht. Far-ria.....*
3. *Sollt uns einmal der Durst sehr quälen, Fa-ria, fa-ria, ho.
Gehn wir hin zu Waldesquellen, Fa-ria, fa-ria, ho.
Trinken das Wasser wie Moselwein, meinen, es müßte
Champagner sein. Far-ria...*
4. *Wenn wir auch kein Federbett haben, Fa-ria, fa-ria, ho.
Tun wir uns ein Loch ausgraben, Fa-ria, fa-ria, ho.
Legen Moos und Reisisig 'nein, das soll uns ein Federbett sein.
Fa-ria....*



37. **Beim Kronenwirt da ist heut'** (D- Dur)

*Bei'm Kronenwirt da ist, heut' Jubel und Tanz, Heididdeldei
diddel dumm, Die Katrin' tragt heut' ihren heiligen Kranz,
Hei di... Die Musik die spielt ja es jubelt und kracht, die
Vögel die singen der Kronenwirt lacht.*

*Heididel hahahaha, heididel hahahaha, hididel hahahaha,
hidideldumm.*

*Der Christian der hat ja beim Pfarrer sein Platz, Hei
diddel., Und rot wie der Mohn glüht die Katrin sein Schatz,
Hei diddel.. Er schaut nach der Uhr doch es ist erst halb
vier, bis sieb'n Uhr bleiben die Brautleute hier. Hei...*

*Der Lehrer der hält heut 'ne feurige Red, Hei diddel..
Weil er weiß, daß es ohne Red gar net geht, Hei diddel..
Und weil er beim Mess'tun und Läuten dabei,
so schafft er für zwei, doch er frißt auch für drei. Hei..*

*Auf einmal wird's still und der Hans bläst' 'nen Tusch,
Hei diddel .. Das Brautpaar is' plötzlich verschwunden
husch husch, Hei diddel.. Die Mädels sie schauen verlegen
und stumm, und lustiger schwenken die Burschen sie 'rum.
Hei..*

*Die Nacht ist so laut und der Mond scheint so klar, Hei
didel.. Noch einmal jetzt schreiten zum Tanzen die Paar.
Hei didel.. Im Tanze erdröhnet das uralte Haus, beim
Kronenwirt geht nun das Lämpeli aus.*

*Heididel hahahaha, heididel hahahaha, hididel hahahaha,
hidideldumm.*



38. *Jenseits des Tales* (C-Dur)

*Jenseits des Tales standen ihre Zelte, vorm roten
Abendhimmel quoll der Rauch,
|: Und war ein Singen in dem ganzen Heere,
Und ihre Reiterbuben sangen auch :|*

*Sie putzten klirrend am Geschirr der Pferde,
Hertänzelte die Marketenderin,
|: Und unter'm Singen sprach der Knaben einer:
"Mädchen, du weißts, wo ging der König hin?"- :|*

*Diesseits des Tales stand der junge König
Und griff die feuchte Erde aus dem Grund,
|: Sie kühlte nicht die Glut der heißen Stirne,
Sie machte nicht sein krankes Herz gesund. :|*

*Ihn heilten nur zwei jugendfrische Wangen
Und nur ein Mund, den er sich selbst verbot,
|: Noch fester schloß der König seine Lippen
Und sah hinüber in das Abendrot. :|*

*Jenseits des Tales standen ihre Zelte,
Vorm roten Abendhimmel quoll der Rauch,
|: Und war ein Lachen in dem ganzen Heere,
Und jene Reiterbuben lachten auch. :|*



39. *Nehmt Abschied Brüder* (D-Dur)

1. *Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss, ist alle Wiederkehr,
Die Zukunft liegt in Finsternis, und macht das Herz uns
schwer.*

*Refrain: Der Himmel wölbt sich übers Land, ade, auf
Wiedersehn! Wir ruhen all in Gottes Hand, lebt wohl auf
Wiedersehn.*

2. *Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht, vergangen ist der
Tag. Die Welt schläft ein, und leis' erwacht, der
Nachtigallen Schlag. Refrain:*

3. *So ist in jedem Anbeginn, das Ende nicht mehr weit.
Wir kommen her und gehen hin, und mit uns geht die Zeit.
Refrain:*

4. *Nehmt Abschied Brüder schließt den Kreis,
Das Leben ist kein Spiel. Nur wer es recht zu Leben weiß,
gelangt ans große Ziel. Refrain:*





40. *Am Brunnen vor dem Tore* (D-Dur)

*Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum
Ich träumt in seinem Schatten, so manchen süßen Traum.
Ich schnitt in seine Rinde, so manches liebes Wort, es zog in
Freud und Leide |: Zu ihm mich immer fort :|*

*Ich muß auch heute wandern, vorbei in tiefer Nacht
Da hab ich noch im Dunkel, die Augen zugemacht
Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:
"Komm her zu mir, Geselle |: Hier findest du deine Ruh :|*

*Die kalten Winde bliesen, mir grad ins Angesicht
Der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht
Nun bin ich manche Stunde, entfernt von diesem Ort
Und immer hör ich's rauschen: |: "Du fändest Ruhe dort :|*

41. *Kein schöner Land* (D-Dur)

1. *Kein schöner Land in dieser Zeit, als wie das uns're weit
und breit. |: Wo wir uns finden, wohl unter Linden zur
Abendszeit :|*

2. *Da haben wir so manche Stund', gesessen da in froher
Rund. |: Und taten singen, die Lieder klingen im
Eichengrund :|*

3. *Daß wir uns hier in diesem Tal, noch treffen so viel
hundertmal |: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er
hat die Gnad :|*

4. *Nun Brüder eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel
wacht
|: In seiner Güte, uns zu behüten, ist Er bedacht :|*



Dieses Liederheft wurde für das Projekt Kaufmannszug 2011 erstellt. Die Urheberrechte an den einzelnen Liedern liegen bei den Interpreten, ihren Erben, einem Verlag oder einer Produktionsfirma. Will jemand, der im Besitz der Urheberrechte ist, seine Texte aus dem Liedheft entfernt haben, kann er sich jederzeit mit uns in Verbindung setzen - Organisation@Kaufmannszug.de - unter Vorlage der Legitimation werden wir die Texte entfernen. Alle Texte stammen aus öffentlich zugänglichen Quellen. Die Songtexte sind nur für den privaten Gebrauch bestimmt. Die kommerzielle Nutzung ist untersagt. Der Inhalt der Songtexte gibt nicht die Meinung der Verfasser dieses Dokumentes wieder.